



Tirschenreuth, den 18.07.2017

# Rundschreiben der Forstbetriebsgemeinschaft Tirschenreuth w. V.

Nr. 2/2017

## Preisniveau für Fichtenstammholz hat sich weiter stabilisiert

Die Geschäftslage in der deutschen Wirtschaft war nach Angaben des ifo-Instituts im April so gut wie seit Jahren nicht mehr. Sie liegt auf dem zweithöchsten Niveau der vergangenen zehn Jahre. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und besonders diejenige des Bauhauptgewerbes spiegeln sich auch im Holzgewerbe wider. Positiv wird die aktuelle Marktlage und die Entwicklung für Nadelstammholz eingeschätzt.

Die Fichtenstammholznachfrage ist in allen Regionen Deutschlands hoch. Die meisten Sägewerke versuchen die günstige Marktlage durch eine hohe Einschnittleistung auszunutzen.

Die Belebung der Nadelholzmärkte ist in diesem Jahr sehr ausgeprägt. Sowohl die Rund- als auch die Schnittholzpreise steigen. Ein hoher Käferholzanfall könnte die positive Entwicklung stoppen. Wegen zu geringer Niederschläge sind viele Fichten besonders anfällig. Ein wachsames Auge und die konsequente Anwendung der bekannten Waldschutzmaßnahmen können Schlimmeres verhindern.

**Holzverkauf:** Sprechen Sie bitte **vor** dem Einschlag mit der FBG bezüglich Aushaltung und Sortierung. Wenn Sie uns ihr Holz bereitstellen, schreiben Sie bitte Ihren Namen und die Stückzahl an die Holzpolter!

## Termine

Die FBG Tirschenreuth bietet folgende Informationsveranstaltung an:

Samstag, 26.08.2017  
von 9.00. – ca. 11.00 Uhr

Geführter Spaziergang im Stadtwald Tirschenreuth  
zum Thema „**Pflege eines Waldbestandes von der Bestandsbegründung bis zur Hiebsreife**“.

An Waldbeständen verschiedener Altersstufen werden forstliche Zielsetzungen und Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele besprochen. Neben Erfordernissen durch die Klimaveränderung wird auf die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Interessen mit Belangen des Naturschutzes und der Freizeitnutzung durch die Bevölkerung eingegangen.

Seminarleitung: Stefan Gradl (FBG Tirschenreuth), Karl-Heinz Melzer (AELF Tirschenreuth, Forstrevier Tirschenreuth)

Anmeldung bis 22.08. in der Geschäftsstelle

## Borkenkäfer-Situation

Die anhaltend warme, trockene Witterung führt derzeit zu einem hohen Borkenkäfer-Risiko. Buchdrucker und Kupferstecher finden gute Vermehrungsbedingungen vor. Um großflächige Käferkalamitäten im Keim zu ersticken, sind Kontrollen der Waldbestände unerlässlich.

Die Buchdrucker der 1. Generation haben ihre Entwicklung abgeschlossen und schwärmen nun aus, um sich in Fichten einzubohren und eine 2. Generation hervorzubringen. Das von befallenen Bäumen herabrieselnde braune Bohrmehl sammelt sich am Stammfuß in Rindenschuppen und Spinnweben. Solche Käferbäume sind umgehend zu fällen und min. 500m aus dem Wald zu entfernen. Für die Suche nach Bohrmehl eignen sich trockene Tage, da das Bohrmehl durch Niederschläge abgewaschen wird.

Die gleiche Situation bietet sich beim Kupferstecher. Jedoch ist dieser in der Lage, auch schwaches Holz als Brutraum zu nutzen. Frisches Kronenmaterial aus Holzeinschlägen sollte daher aus dem Wald gebracht werden – z.B. durch Häckseln.

Aufgrund akuter Waldbrandgefahr ist derzeit in jedem Fall auf Feuer im Wald zu verzichten.



## Zertifizierung durch PEFC – Nachhaltigkeit und Marktzugang



Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist in Aller Munde. Quer durch alle Unternehmensbranchen wird er gerne zum Leitbild erklärt. Der Forstwirtschaft hingegen wird die Fähigkeit zum nachhaltigen Handeln zuweilen in Abrede gestellt. Das ist interessant im Hinblick darauf, dass es die Forstwirtschaft war, in der die Idee der Nachhaltigkeit ihren Anfang genommen hat. Heute, 200 Jahre nach der Erfindung der Nachhaltigkeit, hört man vermehrt Stimmen, die einen Nutzungsverzicht, also eine Flächenstilllegung im Wald fordern. Diese Forderung kommt nicht nur von enthusiastischen Ideologen. Sie kommt aus der Mitte der Gesellschaft, wo Menschen durch Zerrbilder von Raubbau, Kahlschlägen und bösen Harvestern zu dem Trugschluss verleitet werden, Holznutzung sei Umweltzerstörung. Die sich verbreitende Ansicht, dass ein Verzicht auf die Holznutzung notwendig ist, darf in unserer Demokratie nicht unterschätzt werden – hat doch Jeder gleiches politisches Stimmrecht. Es gilt, Überzeugungsarbeit zu leisten. Überzeugung davon, dass die Nachhaltigkeit das oberste Ziel unserer Forstwirtschaft ist und dass wir verantwortungsvoll mit unserem Wald umgehen. Ein „das haben wir schon immer so gemacht“ ist zwar richtig, reicht aber nicht. Ein handfester Nachweis für nachhaltiges Handeln muss her. Eine Möglichkeit dazu bietet die forstliche Zertifizierung. Es gibt verschiedene Zertifizierungssysteme, die alle nach dem gleichen Muster funktionieren: Ein Waldbesitzer verpflichtet sich dem Zertifizierer gegenüber, in seinem Wald gewisse Standards einzuhalten. Für die Einhaltung dieser Standards bürgt der Zertifizierer in der Öffentlichkeit mit seinem Namen. Der Waldbesitzer erhält eine Zertifizierungsurkunde und kann nun Holzkäufern, Waldbesuchern usw. belegen, dass sein Wirtschaften den Zertifizierungsstandards entspricht und dass seine Erzeugnisse unter zertifizierten Bedingungen produziert werden. Dafür bezahlt der Waldbesitzer die Zertifizierungsorganisation.

Was sagen die Zertifizierungs-Standards aus?

Das ist je nach Zertifizierungssystem unterschiedlich. Beispielsweise bei PEFC – einem namhaften Zertifizierungssystem – geht es hauptsächlich um Nachhaltigkeit. In Bezug auf die natürlichen Ressourcen sind zahlreiche Schutzmaßnahmen vorgeschrieben (Bodenschonung durch Holzernte über Rückegassen, Verzicht auf Kahlschläge,...). Aber auch soziale Aspekte werden berücksichtigt, z.B. Gesundheitsschutz durch Verwendung von Sonderkraftstoff für Motorsägen. Nicht zuletzt hat auch der Naturschutz seinen Stellenwert in den Standards. So sind u.a. der weitestmögliche Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und der Erhalt von Totholz und Biotopbäumen vorgeschrieben. Auch sind alle relevanten Gesetze wie Waldgesetz und Naturschutzgesetz bei der Bewirtschaftung einzuhalten. Im Detail sind die PEFC-Standards im Internet einsehbar ([www.pefc.de](http://www.pefc.de)) und bei der FBG als Broschüre kostenlos erhältlich.

Eine Zertifizierungsurkunde kann also umfassend belegen, dass der zertifizierte Waldbesitzer nachhaltig wirtschaftet. Auf dem Markt hat sich die Zertifizierung als Qualitätskriterium so stark etabliert, dass sich größere Holz mengen ohne Zertifikat kaum mehr verkaufen lassen. Wie aber kann ich mich als Waldbesitzer zertifizieren lassen?

Die FBG Tirschenreuth ist PEFC-zertifiziert. Somit sind alle Mitglieder, deren Wälder und deren Holz zertifiziert. Die Kosten dafür trägt die FBG. Mit der Mitgliedschaft in der FBG erklärt sich allerdings jeder Waldbesitzer dazu verpflichtet, die Zertifizierungsstandards einzuhalten. Dies wird in regelmäßigen Abständen von PEFC überprüft – und gerade jetzt ist es so weit. Die Überprüfung findet bei einer Liste zufällig ausgewählter Mitglieder statt. Dabei wird u.a. dahingehend kontrolliert, ob auf unnötige Kahlschläge verzichtet wird, ob zur Holzernte Rückgassen genutzt werden und ob für die eigene Motorsäge Bio-Kettenöl und Sonderkraftstoff verwendet werden. Sollten gravierende Verstöße auftreten und betreffende Waldbesitzer trotz Hinweis zu keiner Besserung bereit sein, so kann ihnen die Zertifizierung entzogen werden. Ohne Zertifizierung ist eine Mitgliedschaft in der FBG nicht weiter möglich.

Bei aller Verpflichtung gilt es, den Nutzen der Zertifizierung zu bedenken. Die Urkunde beweist schwarz auf weiß, dass nachhaltig gewirtschaftet wird – und das in vielerlei Hinsicht. Eine Holzvermarktung wird mit dem Zertifikat überhaupt erst möglich.

## Die Fichte – Baum des Jahres 2017

Die Gewöhnliche Fichte, landläufig auch Rot-Fichte und wissenschaftlich *Picea abies* genannt, ist Baum des Jahres 2017. Die „Baum des Jahres Stiftung“ kürt jedes Jahr eine Baumart zum Baum des Jahres und nutzt die Gelegenheit, die Öffentlichkeit über die Besonderheiten des jeweiligen Baumes zu informieren. Nachdem 2016 die Winter-Linde, 2015 der Feld-Ahorn und 2012 mit der Europäischen Lärche der letzte Nadelbaum gewählt wurde, ist nun die Fichte an der Reihe.



Die Fichte liefert Holz mit äußerst vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten: von Brennholz über Industrie- (Papier- und Faserholz) und Sägeholz (Bauholz, Möbel, Verpackungen,...) bis hin zum Wertholz für Instrumentenbau und Furnierproduktion ist Alles möglich. Kaum eine andere Holzart ist so vielseitig. Zudem kann die Fichte hohe Holzzuwächse leisten. Bereits junge Waldbestände können mit dem Harvester bearbeitet werden und liefern verkaufsfähige Sortimente, was für fichtenreiche Forstbetriebe eine gute Wirtschaftlichkeit bedeutet.

Diese hervorragenden Eigenschaften ließen die Fichte in der Vergangenheit zum „Brotbaum“ der Forstwirtschaft werden. Aus ihren angestammten Wuchsverhältnissen im (Mittel-)Gebirge verbreitete man die Fichte in guter Absicht überall im Land. Dabei wurde sie auch auf Standorte gebracht, mit denen andere Baumarten besser zurechtkommen. In den letzten Jahren zeigt sich gerade in tieferen, wärmeren Lagen, dass Flächen mit Staunässe oder Trockenbereiche für die Fichte nicht geeignet sind. Als Baumart der Hochlagen liebt sie kühle Witterung und gute Versorgung mit ziehendem (nicht stehendem!) Hangwasser. Vor Allem in Reinbeständen ist sie auf ungeeigneten Standorten für Stürme und Insekten anfällig.

Es hat sich gezeigt, dass standortsangepasste Mischbestände gegen Umwelteinflüsse in der Regel stabiler sind, als Reinbestände. Daher setzt man bei der Verjüngung alter Fichtenbestände (=Generationswechsel) auf die Einbringung von Mischbaumarten – verstärkt auf problematischen Standorten. Kurz gesagt: Waldumbau.

Im Hinblick auf ihre vielen positiven Eigenschaften steht der Fichte ein Platz im Forst durchaus zu. Ebenso wenig wie flächendeckende Reinbestände kann aus forstlicher Sicht eine Ausrottung der Fichte erwünscht sein. Letzteres wäre ohnehin schwierig zu bewerkstelligen, da sie unter halbschattigen Altbeständen sehr verjüngungsfreudig ist. Gerade für uns in der Nördlichen Oberpfalz, wo Wald und Forstwirtschaft maßgeblich von der Fichte dominiert sind, ist die Wahl zum Baum des Jahres erfreulich. Ihre interessanten Eigenschaften – die Einen positiv, die Anderen negativ, wie bei jeder Baumart – werden der Gesellschaft anschaulich dargestellt. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de) .

### Forstbedarf:

<b>Aspen (Sonderkraftstoff)</b> 5 l oder 25l Gebinde	Helmut Oppl, Leugas 15 Wiesau	Tel.: 09634/ 91 51 81
<b>Bio-Sägekettenöl</b> 20 l Gebinde	Baumschulen Kahl, Schnackenhof 6	Tel.: 09681/ 9 14 93
<b>Markierfarbe, Hohlspaten, Fastac Forst</b>	Geschäftsstelle	
<b>Sperrschilder mit Fahnen und Absperrbändern</b>	Geschäftsstelle	
<b>Zaun, Wild- und Verbisschutz</b>	Gerhard Neubauer, Mooslohe 6 Tirschenreuth	Tel.: 09631/ 16 58 Handy: 0170/ 9 62 97 33

### Maschinen:

<b>Holzspalter liegend</b>	Günther Mauerer, Leichau 7	Tel.: 09631/ 7 99 19 04 Handy: 0172/ 8 32 45 14
<b>Holzspalter stehend</b>	Gerhard Neubauer, Mooslohe 6 Tirschenreuth	Tel.: 09631/ 16 58 Handy: 0170/ 9 62 97 33
<b>Trommelsäge</b>	Roland Scherm, Turnerslohweg 3 Wiesau	Tel.: 09634/ 83 33 Handy: 0170/ 9 01 16 73
<b>Trommelsäge</b>	Helmut Weiß, Bärnau	Handy: 0170/ 5 63 38 57

**FBG Tirschenreuth w. V.**  
**St.-Peter-Straße 44**  
**95643 Tirschenreuth**  
**fbgtir@gmx.de**  
**www.fbg-tir.de**

**Tel. 09631/7980770**  
**Fax. 09631/7980771**  
**Handy: 0160/4790309 Herr Beer**  
**0160/93233387 Herr Gradl**

**Geschäftszeiten:** Dienstag und Donnerstag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Mit freundlichen Grüßen  
Wolfgang Beer, GF

## **Holzenergie-GmbH**

Die Anmeldung und Einteilung zum Hacken werden weiterhin unter den gewohnten Telefonnummern entgegengenommen. Hackeinsätze bitte rechtzeitig anmelden! Hackaufträge werden in der Reihenfolge der Anmeldung abgearbeitet.

**Anmeldungen zum Hacken unter:**

**Holzenergie-GmbH**  
**St.-Peter-Str. 44**  
**95643 Tirschenreuth**  
**GF: Herr Hubert Hecht**  
**holzenergie-gmbh@gmx.de**

**Tel. 09631/7991764**  
**Handy: 0171/2 21 64 78**